

Branchenmonitor
Chemie – Pharma

November 2024



Inhaltsübersicht

Seite 2

Produktion und aktuelle Lage

Chemie / Pharma

Seite 3



Klick me

Konjunkturprognose

Gesamtwirtschaft
Schweiz

Seite 5

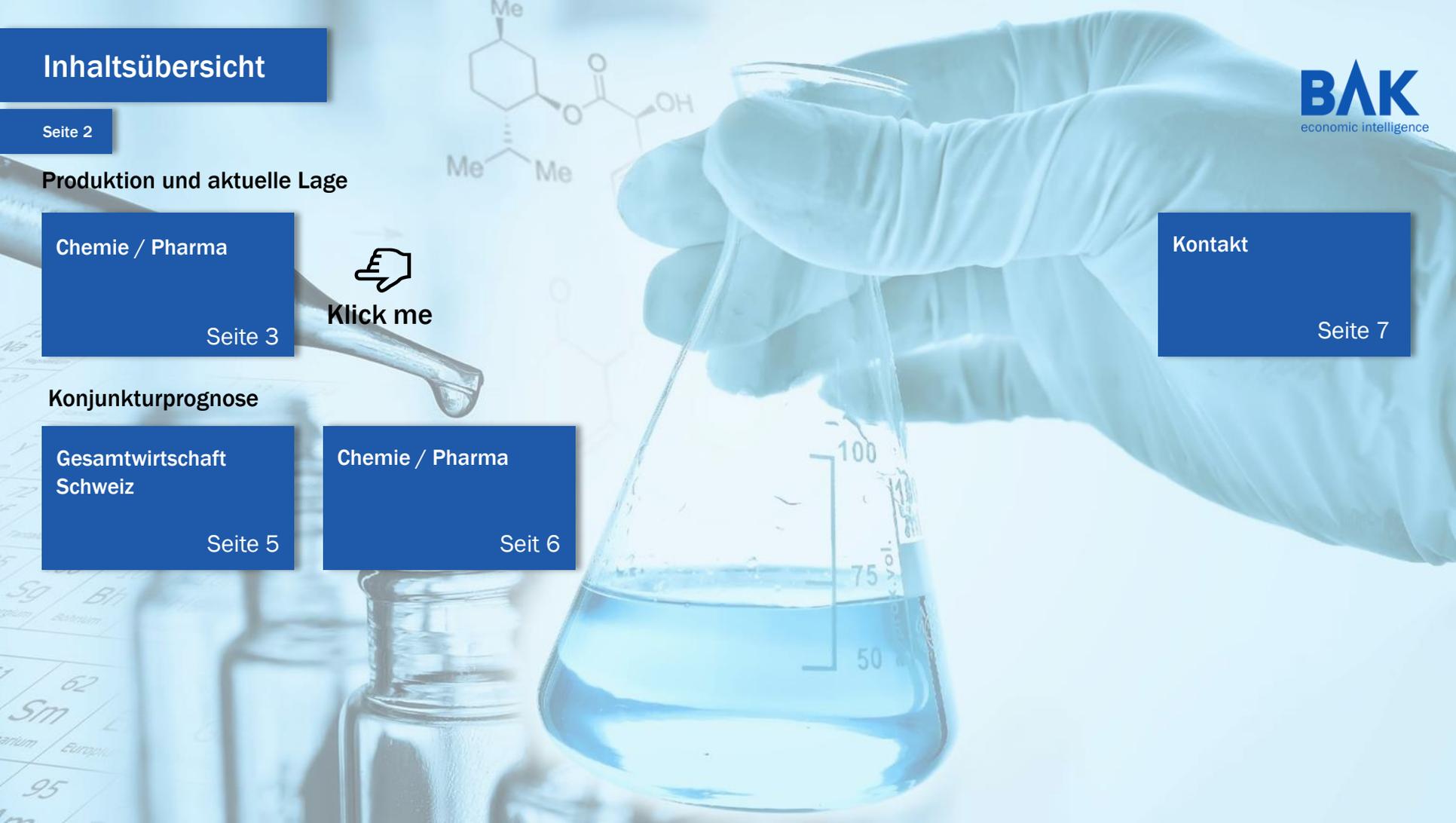
Chemie / Pharma

Seite 6

BAK
economic intelligence

Kontakt

Seite 7



Wachstum 2024 Januar - Juni

+ 8.1%	+ 4.9%	+ 1.8%	- 4.5%
Produktion	Exporte	Beschäftigung	Preise

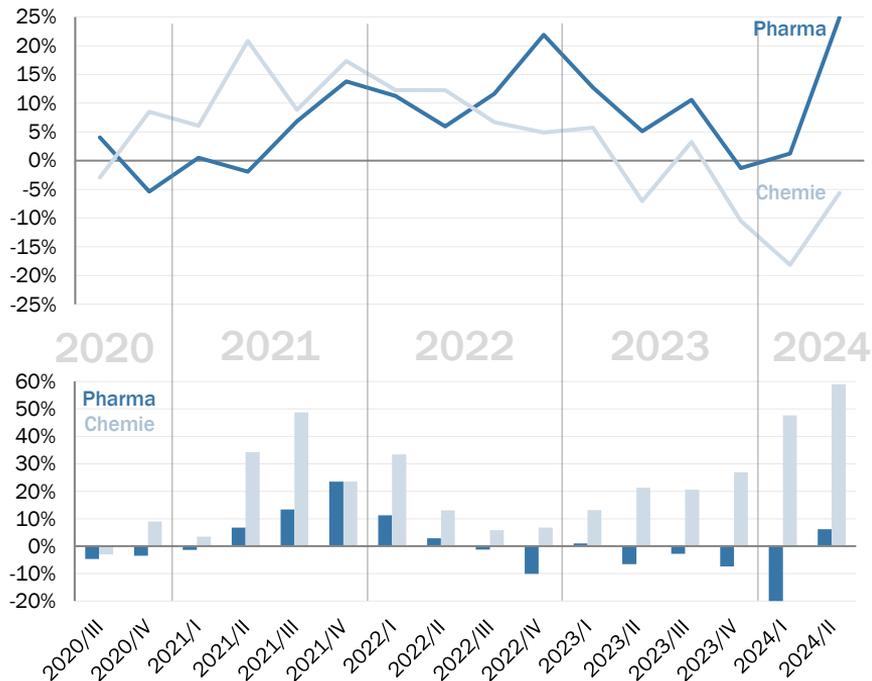
ggü. Vorjahresperiode; Exporte in nominaler Grösse

Wachstum 2023

+ 2.9%	+ 0.9%	+ 2.0%
Wertschöpfung	Beschäftigung	Produktivität

Reale Arbeitsplatzproduktivität = Reale Wertschöpfung pro FTE
Wertschöpfung in realer Grösse; Beschäftigung als FTE

Produktion



Exporte

Quellen: BFS, BAZG, BAK Economics; Bemerkungen: Veränderungen ggü. Vorjahresquartale.

- Im zweiten Quartal 2024 zeichnet sich in der Pharmaindustrie eine Beschleunigung des Produktionszuwachses ab, nachdem sich das Wachstum in mehr als einem Jahr tendenziell verlangsamt hatte.
- Mit einem durchschnittlichen Anstieg von fast 7 Prozent im Jahr 2023 - wenn auch niedriger als 2022 - erreichte die Pharmaindustrie ein hohes Produktionsniveau. In der ersten Hälfte des Jahres 2024 stieg die Produktion weiter solide an (+12.6%).
- In der chemischen Industrie ging die Produktion - nach Rekordjahren in den Jahren 2021 und 2022 dank der Beteiligung von Lonza am Produktionsprozess von Modernas Covid-19-Impfstoff - in den Jahren 2023 und 2024 zurück.
- In ersten Halbjahr 2024 stiegen die Exporte von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen um 4.9 Prozent im Vergleich zum gleichen Vorjahresperiode.
- Dieser Anstieg wird hauptsächlich von der chemischen Industrie getragen, deren Exportwachstumsrate seit der zweiten Hälfte von 2022 fast kontinuierlich ansteigt.
- Das negative Wachstum (im Vergleich zu den Vorjahresquartalen) der Exporte der Pharmaindustrie setzte sich im ersten Quartal 2024 fort, bevor es im zweiten Quartal zu einer leichten Erholung kam.

Wachstum 2024 Januar - Juni

+ 8.1%	+ 4.9%	+ 1.8%	- 4.5%
Produktion	Exporte	Beschäftigung	Preise

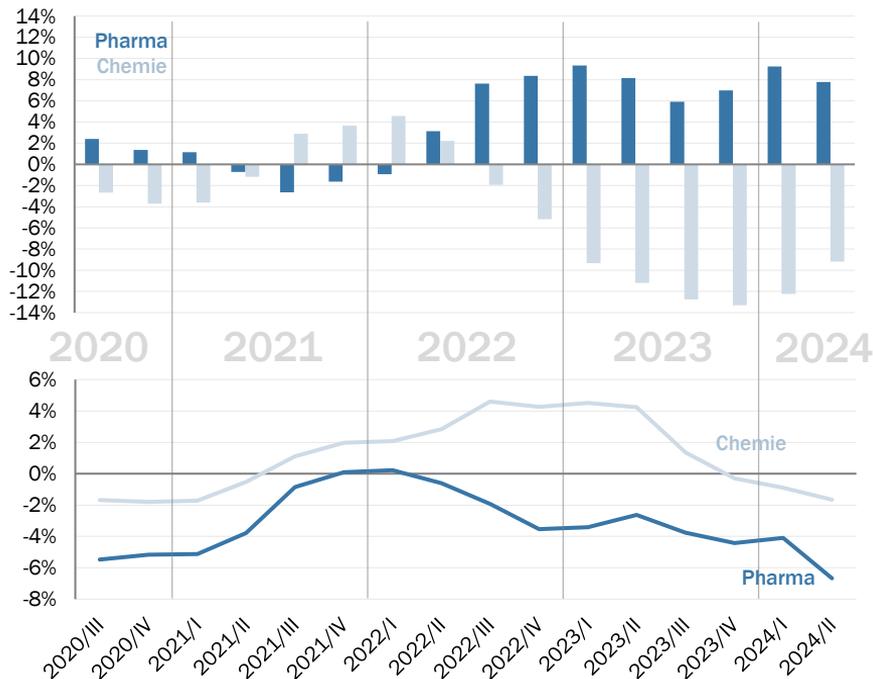
ggü. Vorjahresperiode; Exporte in nominaler Grösse

Wachstum 2023

+ 2.9%	+ 0.9%	+ 2.0%
Wertschöpfung	Beschäftigung	Produktivität

Reale Arbeitsplatzproduktivität = Reale Wertschöpfung pro FTE
Wertschöpfung in realer Grösse; Beschäftigung als FTE

Beschäftigung (in FTE)



Preise

Quellen: BFS, BAK Economics; Bemerkungen: Veränderungen ggü. Vorjahresquartale.

- Im Vergleich zu den Beschäftigungszahlen, die in der letzten Ausgabe des Branchenmonitors im Juli vorgelegt wurden, hat das BFS eine Revision vorgenommen, die zu einer erheblichen Veränderung der Statistiken ab 2022 geführt hat. Die Beschäftigung in der chemischen und pharmazeutischen Industrie entwickelt sich seit der zweiten Hälfte des Jahres 2022 asymmetrisch.
- Die Chemieindustrie hat seit der zweiten Hälfte des Jahres 2022 einen stetigen Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen. Dieser Rückgang scheint sich 2024 trotz einer weniger stark negativen Wachstumsrate als im Jahr 2023 fortzusetzen.
- Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der Beschäftigten in der pharmazeutischen Industrie seit 2022 stark an, nachdem sie 2021 etwa ein Jahr lang einen negativen Zuwachs verzeichnet hatte.
- In der Schweizer Chemieindustrie erreichte der durchschnittliche Produzentenpreis im Sommer 2023 den höchsten Stand der letzten zehn Jahre. Seitdem hat sich das Wachstum im Vergleich zu den Vorjahresquartalen verlangsamt und ist sogar negativ geworden. In der ersten Hälfte des Jahres 2024 lagen die Produzentenpreise unter dem Durchschnitt des Jahres 2023.
- Die pharmazeutische Industrie, die durch einen starken Preisdruck gekennzeichnet ist, verzeichnete im zweiten Quartal 2024 einen starken Rückgang der Produzentenpreise (-6.7% im Vergleich zum Vorjahresquartal). Zwischen dem vierten Quartal 2022 und dem ersten Quartal 2024 stabilisierte sich die Wachstumsrate in der Bandbreite von -2.5 bis -4.5 Prozent.

Wachstum 2024

+ 1.0%
Wertschöpfung

Wertschöpfung in realer Grösse

+ 1.4%
Beschäftigung

Wachstum 2025

+ 1.5%
Wertschöpfung

Wertschöpfung in realer Grösse

+ 0.5%
Beschäftigung

- Die weltwirtschaftliche Entwicklung verlief in den letzten Monaten weiter verhalten. Positiv ist zu vermerken, dass die globale Konjunktur nach den scharfen geldpolitischen Bremsmanövern ein «Soft-Landing» verzeichnet. Die Inflationsraten bilden sich global zurück, viele Notenbanken haben bereits mit ersten Zinssenkungen reagiert. Damit ist der Grundstein für eine konjunkturelle Wiederbelebung gelegt. Allerdings dürfte diese wenig spektakulär ausfallen. Strukturelle Belastungen, wie die verglichen mit früheren Jahren immer noch hohen Energiepreise, wirken weiter nach. Hinzu kommen grosse geopolitischen Risiken aufgrund des Nahostkonflikts, des verschärften Handelskonflikts mit China und der angespannten politischen Lage in den USA.
- Für die Schweiz erwarten wir im Jahr 2024 ein reales BIP-Wachstum von 1.0 Prozent. Für das kommende Jahr rechnen wir mit einem BIP –Wachstum um 1.5 Prozent (bereinigt um Sportereignisse). Die Schweizer Wirtschaft hat im zweiten Quartal 2024 an Schwung gewonnen. Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts beschleunigte sich im Vorquartalsvergleich von 0.3 auf 0.5 Prozent. Die Wachstumsbeschleunigung war jedoch stark durch eine wieder kräftige Expansion des pharmazeutischen Sektors geprägt. Die übrige Industrie setzte ihren rezessiven Kurs fort, die Dienstleistungen expandierten nur schwach.
- Insgesamt markierte das zweite Quartal nach unserer Einschätzung noch nicht den Durchbruch für eine durchgreifende und kräftige Erholung. Gemäss den bisher vorliegenden Daten dürfte sich die konjunkturelle Gangart im dritten Quartal wieder abgekühlt haben und auch zum Jahresende 2024 verhalten bleiben. Insbesondere die Erholung der Industriekonjunktur lässt länger auf sich warten und gestaltet sich wohl auch in den kommenden Monaten weniger dynamisch, als noch zu Jahresbeginn attestiert. Der grundlegende Tenor unserer Prognose, dass die Schweizer Konjunktur nach der schwachen Performance der Jahre 2023 und 2024 ab dem Jahr 2025 wieder verstärkt Tritt fasst, hat jedoch weiter Bestand.
- Zur allmählichen Verbesserung trägt auch bei, dass die negativen Effekte des Inflations- und Zinsschubes auslaufen. Für den Jahresdurchschnitt 2024 rechnen wir nur noch mit einer Schweizer Inflationsrate von 1.2 Prozent (2023: +2.1%, 2022: +2.8%). Vor allem seitens der Mieten fällt der Teuerungsimpuls geringer aus, als es nach den erfolgten Erhöhungen des Referenzzinssatzes zu erwarten gewesen wäre. Im Jahr 2025 dürfte die Schweizer Inflationsrate auf nur noch 0.6 Prozent fallen, wobei insbesondere von den wieder deutlich sinkenden Strompreisen ein negativer Teuerungsimpuls zu erwarten ist.
- Eine Kehrseite der tiefen Inflation ist im starken Schweizer Franken zu sehen. Dieser hat massgeblich geholfen, den Teuerungsdruck der letzten Jahre abzumildern. Nach den jüngsten Aufwertungsschüben wird der Schweizer Franken jedoch wieder verstärkt als Wachstumsbremse wahrgenommen. Gegenüber dem Euro rechnen wir für den Jahresdurchschnitt 2025 mit Relationen um 0.95 CHF in Euro, das heisst mit nur minimal schwächeren Werten als Mitte Oktober 2024.

Wachstum 2024

+ 4.2%
Wertschöpfung

Wertschöpfung in realer Grösse

Wachstum 2025

+ 1.9%
Beschäftigung

+ 4.2%
Wertschöpfung

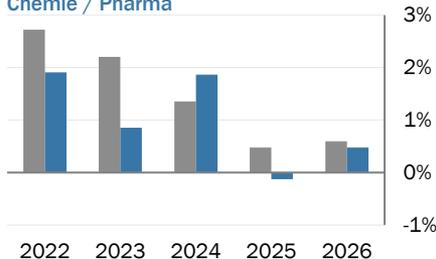
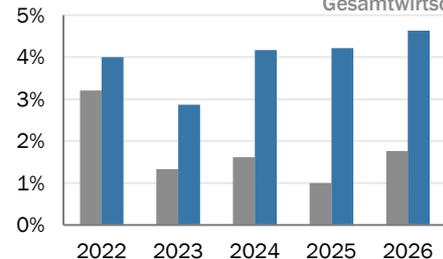
- 0.1%
Beschäftigung

Wertschöpfung in realer Grösse

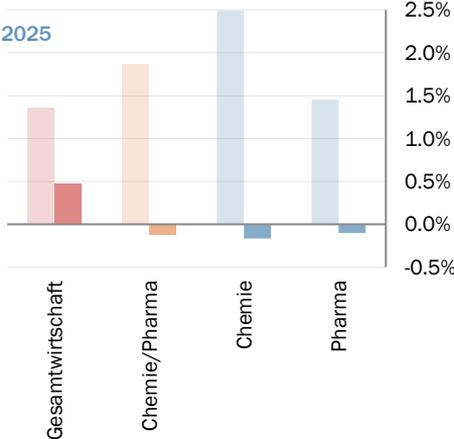
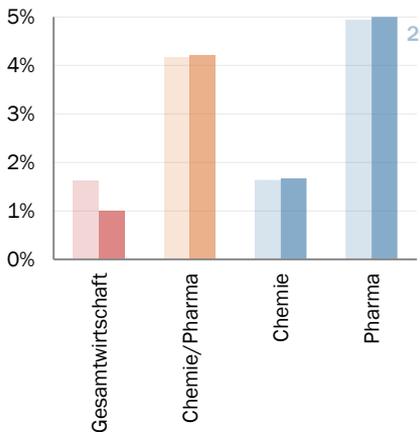
Wertschöpfung

Beschäftigung

Gesamtwirtschaft | Chemie / Pharma



2024 | 2025



- Das Jahr 2024 dürfte sich optimistischer entwickeln als erwartet, vor allem dank der Impulse aus der Pharmaindustrie. Für das Jahr 2025 wird eine Fortsetzung der positiven Entwicklung erwartet.
- Was die Pharmaindustrie betrifft, sorgen die globalen Faktoren des Nachfragewachstums, wie die Alterung der Bevölkerung oder die Zunahme der Bevölkerung in den Schwellenländern, für eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Der Rückgang der Inflation im Jahr 2025 wird von einer Lockerung auf den Finanzmärkten mit niedrigeren Zinssätzen begleitet. Günstigeres Kapital, insbesondere im internationalen Vergleich, ist wichtig für die Pharmaindustrie, die in der Lage sein muss, die Finanzierung ihrer wichtigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sicherzustellen. Diese Aktivitäten sind wichtig, um eine langfristige Performance zu gewährleisten.
- Die chemische Industrie reagiert empfindlicher auf den starken Franken und auf die Entwicklung der Weltkonjunktur. Eine gute Nachricht ist der leichte Rückgang der Rohstoff- und Energiekosten, der die Auswirkungen des starken Frankens ausgleichen kann.
- Insgesamt bleibt die schweizerische chemische und pharmazeutische Industrie eine der wettbewerbsfähigsten der Welt. So prognostiziert BAK für 2024 und 2025 ein Wachstum der Wertschöpfung von 4,2%, das hauptsächlich von der Pharmaindustrie (+5%) getragen wird. Während für 2024 eine positive Entwicklung der Beschäftigung erwartet wird (+1,9%), dürfte es 2025 zu einer Stagnation kommen (-0,1%).

Ihre Ansprechpartner

Dr. Mathieu Resbeut

Projektleiter

Life Sciences und Innovation

T +41 61 279 97 06

mathieu.resbeut@bak-economics.com

Sai Saikrishnan

Junior-Projektleiter

MEM-Industrie

T +41 61 279 97 28

sai.saikrishnan@bak-economics.com

Michael Grass

Geschäftsleitung

Leiter Analysen und Studien

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Angestellte Schweiz

Martin-Disteli-Strasse 9

Postfach 234

4601 Olten

T +41 44 360 11 11

kommunikation@angestellte.ch

Herausgeber

BAK Economics AG

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

In dieser Publikation werden anstelle der Doppelbezeichnung die Personen und Funktionsbezeichnungen in männlicher Form verwendet, stehen aber jeweils für die männliche und die weibliche Form.

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden («Quelle: BAK Economics»).

Copyright © 2024 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten